

GMÜNDER GRÜNE VOR ORT – PROBLEME IN DER PFLEGE ERÖRTERT

Fraktion mit nominiertem Bürgermeisterkandidaten vor Ort



(OV-EB) Die Gmünder Ratsfraktion und der Ortsverband der Grünen hatten sich gleich zu ihrem ersten Ortstermin in diesem Jahr ein brisantes Thema ausgesucht, wie Fraktionssprecher Gerd Berghofer in einer kurzen Einführung den Mitgliedern und Interessierten darlegte: Die Pflegesituation, die sich seit Jahrzehnten stetig zu verschlechtern scheint. Der demografische Wandel, der nicht erst seit gestern bekannt sei, befeue das zusätzlich. „Im Jahr 1987 lag der Anteil der über 50-jährigen in Gmünd bei rund 33% der Bevölkerung. 2019 waren es rd. 46%.“ Die rhetorische Frage, ob aus dem Applaus von Fenstern und Balkonen aus der Pandemie irgendeine positive Veränderung hervorgegangen sei, kostete Marco Kammel, Inhaber des Zentrums für ambulante Krankenpflege „ZAK“, nur ein müdes Lächeln. Der engagierte Unternehmer schilderte drastisch die Situation in der Pflege, die auch durch leidenschaftlichstes Wirken des Personals nur schwer zu verbessern sei. Problematisch sei einerseits, überhaupt Personal zu bekommen. Besonders schwierig sei dabei andererseits, dass ein nicht zu unterschätzender Anteil der Auszubildenden in dem Beruf sich entschließen, sich weiter zu qualifizieren und

zu studieren, weshalb immer weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stünden. Auf die Frage, ob und wie die Gemeinde zur Verbesserung der Situation etwas beitragen könnte, entgegnete er: „Bezahlbare Wohnungen schaffen!“. Oftmals fehlten vor Ort schlicht günstige Wohnungen für Beschäftigte.



Damit kam Marco Kammel auf einen Aspekt zu sprechen, der Berghofer veranlasste festzustellen, dass die Fraktion in der Vergangenheit immer wieder auf ein engagierteres Wirken für sozial ausgewogene

Wohnraumschaffung hingewiesen habe und auch weiterhin am Ball bleiben wolle, um das Thema überparteilich anzugehen. Kreisrat Martin Gesell schilderte, dass das Problem auch auf der Kreisebene thematisiert sei. Kammel beantwortete mit großer Sachkenntnis geduldig die vielen Fragen seiner Besucher und erläuterte auch das Prinzip der Tagespflege, welche letztendlich die Möglichkeit böte, daß ältere Menschen länger im Kreise ihrer Familie leben könnten, dazu tagsüber nicht nur betreut seien, sondern auch Kontakt zu anderen Menschen hätten. Hochinformativ konnte Kammel darlegen, wie haarsträubend fern der Realität die große Politik zu oft agiert und welche Kostensätze der Krankenkasse dem tatsächlichen Aufwand gegenüberstehen. Ebenso, wie es sich mit der Tarifbezahlung verhält und das Verhältnis zu seiner Situation als Unternehmer – dennoch sind zwei Drittel der ambulanten Pflegedienste in privater Hand. Plastisch sein Beispiel, wie problematisch die dünne Personaldecke ist: „Wenn ein Auto in der Werkstatt nicht fertig wird, wird’s halt morgen fertig. Mit einem Patienten geht das einfach nicht, wenn Personal ausfällt.“